

Der Gewerbeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Er scheint jeden Sonnabend.
Vierteljährlicher Abonnementspreis: 7/8 Sgr. = 26 Kr. Südwestlich. Expedition: Kadenstraße 27. Alle Bestellungen, für Berlin alle Zeitungspeditionen, nehmen Bestellungen an.

Bei Abonnement von mindestens 6 Exemplaren unter einem Abreife direkt an den Verleger, H. v. Pabst, Kadenstraße 27, tritt der ermäßigte Preis von 6 Sgr. = 21 Kr. pro Exemplar, welche franco erhaltend sind.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von
Dr. Max Hirsch.

Nr. 46.

Berlin, den 12. November 1870.

Zweiter Jahrgang.

Erwidern auf die Bedenken gegen die Vorschläge betreffs Aenderung der Musterstatuten.

In Betreff meiner, in Nr. 40 d. Bl. veröffentlichten Vorschläge liegen mir bis jetzt nur zwei Gutachten nicht zustimmenden Inhalts vor, beide beachtenswerth und durchaus sachlich gehalten: das erste vom Ortsverein der Tischler zc. zu Königsberg (Nr. 43 d. Bl.), das zweite vom Verband der Danziger Ortsvereine (Nr. 45 d. Bl.). Auch diese Gutachten acceptiren vollständig meine Aenderungs-Vorschläge zu §§ 16 und 33, gegen welche also nicht eine einzige Stimme laut geworden ist.

Mein Vorschlag zu § 11 lautet: Zusatz: „Nach erfolgter Wahl des Kassirers durch den Ortsverein wird der Gewählte durch den Generalrath auf Grund besondern Vertrages als solcher verpflichtet.“ Dieser Zusatz hat in Danzig nur Stimmengleichheit erhalten, in Königsberg ist derselbe verworfen worden. Der Referent an letzterem Orte, Hr. Kau, hat im Wesentlichen folgende Gründe dagegen vorgebracht, die ich sofort widerlegen werde und zwar mit der Ausführlichkeit, welche die große Tragweite des Gegenstandes für unsere Organisation erfordert.

1) „Ein strenger Kontrakt mit noch mehr Verpflichtungen als bisher würde die Erlangung eines brauchbaren Kassirers noch mehr erschweren, bei einem leichtsinnigen Kassirer aber nichts helfen.“ — Mein Vorschlag vermehrt aber die statutenmäßigen Verpflichtungen des Kassirers keineswegs, wie dieselben in der allgemein eingeführten Muster-Ordnung (§§ 1—7) enthalten sind; was sich ändern würde, ist nur die Person, mit welcher der Vertrag abgeschlossen wird — bisher der Ortsausschuß, von jetzt an der Generalrath. Diese Aenderung macht den Kontrakt für den Kassirer nicht strenger, sondern bezweckt und erreicht nur, daß lässige oder böswillige Ortsausschüsse nicht statutenwidrig über die Fonds, welche als gemeinsames Eigenthum des Gewerbevereins anerkannt sind, verfügen können. Es macht nur dasjenige klar und greifbar, was als Princip längst in den Statuten enthalten war. Jeder Kassirer hat doch unbedingt die Verpflichtung, seine Kasse ehrlich und statutengemäß zu verwalten: mehr verlangt mein Zusatz nicht, und weniger wäre der Ruin des Gewerbevereins. Bei einem leichtsinnigen Kassirer hilft auch die beste Kontraktverpflichtung nicht,“ meint Hr. Kau. So etwas sollte man nicht ansprechen, mit solchem Grundsatze werden alle Statuten und Verträge über den Haufen geworfen.

2) „Der Kassirer kann die Verpflichtung nicht übernehmen, auf Befehl des Generalraths sofort Zahlung zu leisten, bevor er nicht mit dem Ortsausschuß in Berathung getreten ist.“ Niemand verbietet dem Ortskassirer, bei zu leistenden Zahlungen aus der eigentlichen Ortsvereinskasse mit dem Ortsausschuß in Berathung zu treten; er soll sich nur nicht von dem Ortsausschuß verbündeln lassen, statutenmäßig zu verfahren. Um dies Verhältnis ganz klar zu legen, wähle ich einige Beispiele, sämmtlich auf Thatfachen beruhend.

Erstes Beispiel. Der Generalrath hat dem Ortsverein zu K. auf dessen Bestellung für 10 Thlr. Statuten- und Leitungsbücher, Geschäftsbücher, Stempel u. s. w. überhandt, und verlangt Bezahlung. Die Majorität des Ausschusses ist inzwischen anderer Bestimmung geworden und beschließt, die 10 Thlr. nicht zu zahlen. Soll der Kassirer verpflichtet sein, sich diesem Beschlusse zu fügen, d. h. sich an einer offenbaren Unredlichkeit zu betheiligen, oder soll er, laut Kontrakt mit dem Generalrath, die wesentlich schuldigen 10 Thlr. einsehen?

Zweites Beispiel. Der Ortsausschuß zu B. beschließt, aus der Ortsvereinskasse jedem Kranken und jedem unverschuldeten Arbeitslosen wöchentlich 2 Thlr. Unterstützung zu gewähren. Dieser Beschluß ist, wie dem Ortskassirer bekannt, statutenwidrig. Soll er trotzdem denselben ausführen und in Folge dessen die vom Generalrath eingeforderten statutenmäßigen Prozente zc. nicht zahlen?

Drittes Beispiel. Der Ortsverein zu Z. hat in Folge eines Streikes oder von Maßregelungen seiner Mitglieder durch den Generalrath eine namhafte baare Unterstützung aus dem Vereinsvermögen erhalten. Hierdurch war es ihm möglich, die Arbeitsverhältnisse seiner Mitglieder wesentlich zu bessern. Seine Kasse füllte sich. Jetzt muß ein anderer Ortsverein desselben Gewerbevereins unterstützt werden, und der Generalrath schreibt auch von dem Ortsverein zu Z. einen Beitrag aus. Der Ausschuß des letzteren aber denkt: Wir haben unsern Zweck erreicht, wozu noch Steuern an den Generalrath? und beantragt beim Ortsverein die Auflösung; die volle Kasse soll unter die Mitglieder vertheilt werden. Es wird allerlei gegen den Generalrath vorgebracht, und die Verammlung läßt sich verlocken. Soll der Ortskassirer in diesem Falle die ihm anvertraute Kasse, das gemeinsame Eigenthum des ganzen Gewerbevereins, vollkommen statutenwidrig unter die Ortsvereins-Mitglieder vertheilen lassen?

Diese und ähnliche Fälle sind nicht erdacht, sondern thatsächlich vorgekommen, und nun frage ich den Ortsverein der Tischler zu Königsberg, ob dem nicht ein Kegel vorgehoben werden muß? Gerade die eifrigen, gewissenhaften und getreuen Ortsvereine, wie es die Königsberger und Danziger größtentheils sind, haben die dringendste Veranlassung, dafür zu stimmen. Diese zahlen und steuern für das Gemeinsame und für ihre nothleidenden Brudervereine, und wenn dann die Reihe des Bedürfnisses auch einmal an sie herankommt, so sind die andern nicht da! Die Sache scheint mir außerordentlich klar zu liegen. Sind sämmtliche Fonds der Ortsvereine gemeinschaftliches Eigenthum des Gewerbevereins, so muß es eine Handhabe geben, um die einzelnen Ortsvereine von statutenwidrigen Vergewaltungen und Verschöngungen auf Kosten der Gesamtheit abzuhalten — diese Handhabe kann nur in einer Person bestehen — und diese Person muß der Kassirer sein, welcher den „Nerv der Dinge“, die Kasse in Händen hat. Deshalb ist ein Kontraktverhältnis der Kassirer mit dem Generalrath unbedingt nothwendig. Dieser Kontrakt muß selbstverständlich die Einschränkung enthalten, daß der Generalrath von den Ortskassirern Geld nur gemäß der Statuten fordern darf — damit ist die

Möglichkeit eines Mißbrauchs von Seiten des Generalraths, welchen Hr. Kau befürchtet, von vornherein ausgeschlossen.

Gerade um Uebergriffe des Generalraths und daraus hervorgehende Streitigkeiten und Prozesse zu verhüten, habe ich auch den Vorschlag zu § 42 gemacht, zu welchem ich jetzt übergehe. Derselbe sonderet prinzipiell aus den Mitgliederbeiträgen einen bestimmten Prozentsatz aus zur sofortigen Einzahlung an den Generalrath, um davon die gemeinsamen Ausgaben des Gewerbevereins zu decken. Für diese statutenmäßig gebotenen gemeinsamen Ausgaben, ohne welche der Gewerbeverein nicht existiren kann ja welche größtentheils auf eingegangenen Verpflichtungen (Verbandssteuern, Pflichtexemplare) beruhen, soll der Generalrath nicht ferner gleichsam auf die Gnade der einzelnen Ortsvereine angewiesen sein, sondern einen klar bestimmten Fond besitzen. Wie groß die Beiträge zu diesem Fond sind, ob 33 1/2 Prozent der Mitgliederbeiträge oder nur 25 oder 20 Prozent, das ist Nebenfrage, das haben die einzelnen Gewerbevereine je nach ihren Erfahrungen und Bedürfnissen zu bestimmen. Es richtet sich das nach der Mitgliederzahl, der Ausbreitung, der Thätigkeit der verschiedenen Gewerbevereine. Ich bin weit entfernt, hierin eine allgemein gültige Skizze zu geben. Ich beabsichtige mit meinem Vorschlage von 33 1/2 Prozent nur dahin zu wirken, daß man, wenn einmal reformirt wird, den Generalrath nicht auf Belagerungs-Ration sehen möchte.

Aus den angeführten Gründen widerstreitet dies Budget, das Hr. Kau von seinem Gewerbeverein mitgetheilt hat, durchaus nicht dem Prinzip meines Vorschlags, sondern höchstens dem Prozentsatz mit Rücksicht auf den Gewerbeverein der deutschen Tischler zc. Stelle ich mich auf den Boden des kauischen Budgets, so würde danach der Generalrath mindestens zu erhalten haben:

| |
|--|
| 1) für die bisher vorgeschriebenen 5 Prop. 124 Thlr. |
| 2) für die Verbandsbeiträge 95 „ |
| 3) für die Pflichtexemplare 32 „ |
| 4) für die Statuten und Kassenbücher 20 „ |
| Summa 271 Thlr. |

Das macht schon beinahe 12 Prozent der Gesamt-Einnahme von 2363 Thlr. (die nicht eingehenden Beiträge von der Nominalsumme abgezogen) für die nothwendigen, regulären Ausgaben. Nun wird doch aber kein Einsichtiger in Abrede stellen können, daß die oberste Behörde des Gewerbevereins, aus dem allgemeinen Vertrauen hervorgegangen, nicht schlechter gestellt sein darf, als die meisten Ortsausschüsse, welchen außer dem Nothwendigen noch bedeutende Reserven in den Ortsvereinskassen zu Gebote stehen. Auch der Generalrath muß also eine angemessene Reserve haben, um nicht bei jeder Gelegenheit, wo oft schmerzliches Handeln entfaltet, erst einen oder mehrere Vereine angehen zu müssen. Dabei dürften sich 2 Prozent für den Generalrath als Minimum emf

Nun aber konnte es einem so intelligenten man, wie Hr. Kau, nicht entgehen, daß von ihm mitgetheilte Budget einen der des bisherigen Vereinswezens aufdeckt

übermäßigen Verwaltungskosten der Ortsvereine! Dieselben betragen, selbst nach Abzug der Kosten für den Delegierten und die Wähler, nicht weniger als 983 Thlr., oder über 40 Prozent der Gesamt-Einnahme; während die Verwaltungskosten bei den englischen Gewerbevereinen durchschnittlich nur 10 Prozent ausmachen. Hr. Lau hat in Folge dessen sehr beachtenswerthe Vorschläge für Ersparungen gemacht, welche ich im Prinzip vollständig unterstütze. So wie bisher, kann es nicht weitergehen! — Ich werde auf diesen hochwichtigen Punkt demnächst eingehender zurückkommen; hier nur die gewiß berechtigte Andeutung, ob nicht die kolossalen Verwaltungskosten der Ortsvereine mit ihrer bisherigen Alleinverfügung über die Kassen sehr enge zusammenhängen?

Die Vertreter des Danziger Ortsverbands erkennen antrücklich an, daß die vorgeschlagenen Abänderungen nützlich, ja zur Verhütung der größten Mißbräuche notwendig seien, dennoch erklären sie sich mit Rücksicht auf die Stimmung bei der großen Masse der Danziger Arbeiter dagegen. Auch ich bin sehr bereit, auf vorherrschende Stimmungen und Ansichten Rücksicht zu nehmen, aber nur so lange, als es sich um bloße Zweckmäßigkeiten handelt. Gilt es aber die Selbsterhaltung der deutschen Gewerbevereine — und dies ist meiner Ueberzeugung nach der Fall — so können Stimmungen nicht maßgebend sein. Alsdann wird es Pflicht der Vereins-Vorsteher, ihre Mitglieder über die Nothwendigkeit und Billigkeit der Maßregel aufzuklären, und ich bin fest überzeugt, daß, wenn dies geschehen sein wird, die Ortsvereins-Mitglieder Danzigs sich der nationalen Aufgabe nicht entziehen werden. Es ist in dieser Hinsicht sehr beachtend, daß der einzige Generalrath, der in Danzig seinen Sitz hat, der der Schiffszimmerer, meinen Vorschlag zu § 42 vollständig acceptirt hat; gewiß aus keinem andern Grunde, als weil derselbe, gleich den übrigen Generalräthen, durch eine Reihe schmerzlicher Erfahrungen von der Nothwendigkeit der Abänderung überzeugt worden ist! — Ich bitte schließlich die Freunde in Königsberg und Danzig, die angeführten Gründe nochmals in Erwägung zu ziehen.

Dr. Max Hirsch,
Verbands-Anwalt.

Wochenschan.

(Die Urwahlen in Berlin. — Aufgabe der Wahlmänner. — Vom Kriegsschauplatz. — Wichtige Entscheidung des Kammergerichts in Betreff der Unterstützungsstellen. — Günstige Aussichten für die Gewerbevereine.)

Berlin, 10. November 1870.

Der gestrige Tag der Urwahlen für das preussische Abgeordnetenhaus war wenigstens in unserer großen Hauptstadt ein Siegestag der entschieden liberalen Partei, ein Grentag der Freiheitswacht dabei, eine wahrige Ergänzung zu den gewaltigen Thaten unseres Volkes in Waffen! Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahlen in Berlin diesmal noch allgemeiner im Sinne der Fortschrittspartei ausgefallen sind, als vor drei Jahren und dies liefert einen glänzenden Beweis für die Mündigkeit und den politischen Muth unseres Volkes, welches sich durch den Kriegsruch nicht blenden und nicht verblenden läßt. Unsere Wähler waren sich bewußt, daß die äußeren Erfolge nur dann von Dauer und Vortheil für das Vaterland sein können, wenn mit der Macht nach außen die Freiheit im Innern wächst, denn die Freiheit ist das Lebensblut civilisirter Nationen! Hoffen wir, daß auch aus den Provinzen ein überwiegend günstiger Ergebniss der Urwahlen gemeldet wird, in den größeren Städten scheint es der Fall zu sein — ob auch auf dem Lande?

Noch aber ist die Sache nach dem höchst mangelhaften jetzigen Wahlsystem nicht beendigt; in dem Stadium zwischen Wahlmännern und Abgeordneten kann noch sehr viel geleistet und sehr viel verschleiert werden. Mögen die hoffentlich zahlreichen Wahlmänner aus den Gewer- und Arbeitervereinen kein Blatt vor den Mund nehmen, wenn es zum Vorschlag und zum Interpelliren der Abgeordneten-Kandidaten kommt! Um welche enorm wichtigen Dinge es sich gerade in der nächsten Legislatur-Periode, auch außer der Kreisordnung und dem Volksschulgesetz handelt, das hat Dr. Löwe-Calbe in einem Vortrage am 8. d. M. mit Folgendem dargezhan:

Eine der wichtigsten Aufgaben, die der Krieg an den Landtag stelle, sei die Wunden zu heilen, die er dem Wohlstande im Staat, in der Gemeinde, in der Familie und für die Einzelnen geschlagen habe. Diese Wundheilung sei aber nur möglich, wenn der Staat durch seine Mittel und Einrichtungen möglichst viel Arbeit resp. Verdienst schaffe und da er in gewissen Dingen, z. B. im Eisenbahn-, Kanal- und Straßenbau der größte Unternehmer sei, so verwendet er die Kriegseisenentwässerung nicht bloß zu militärischen Rüstungen für irgend einen zukünftigen Krieg, sondern auch dazu die materielle Wehrkraft des Landes, die in dem Wohlstande liege, wieder herzustellen und so das Kapital, das durch den Krieg, durch die ungeheuren Opfer, die derselbe erfordere, besonders den ärmeren Klassen und kleineren Geschäftsleuten entzogen sei, im Volk wieder angeammelt werde. Wichtiger sei die Aufgabe, das durch die Steuereinrichtungen für die ärmeren Klassen beseligt und ihr die Möglichkeit gegeben werde, durch Ansammlung von Ersparnissen sich zu einer besseren Lage zu bringen. Die Abschaffung aller reinen Konsumtionssteuern sei niemals dringender geboten, als nach einem so epheueren Kriege. Nur wenn diese erfolge, könne der durch den Krieg gestörte Wohlstand wieder zu einer regelmäßigen Entwicklung kommen. (Beif.) Vor Allem müsse die Wahl- und Schachtsteuer beseligt werden; sie sei die bequämste in der Erhebung, aber auch die theuerste, denn sie koste 25 Prozent ihrer Bruttoeinnahme und dann sei sie die unmoralischste. Deshalb müsse mit volstem Nachdruck von den Abgeordneten gefordert werden, daß sie die sträfliche Ungleichgiltigkeit gegen die indirecten Steuern aufgeben.

Mögen zumal die Arbeiter-Wahlmänner dem entsprechend vorschlagen, interpelliren und stimmen! Mögen sie endlich auch nach Kräften dafür sorgen, daß am 9. November das ungeredete und widerwärtige Dreiklassen-Wahlsystem zum letzten Mal gespielt habe!

Vom Kriegsschauplatz ist diesmal wenig zu berichten. Der von England vorgeschlagene Waffenstillstand ist nicht zu Stande gekommen, obgleich Graf Bismarck sehr bedeutende Konzessionen gemacht hatte, die französische Regierung bestand auf der Verproviantirung von Paris, was deutscherseits selbstverständlich nicht bewilligt werden konnte. So geht es also weiter mit diesem unseligen Kriege, und der Anfang des Bombardements auf Paris kann nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ein Theil der Gerüchtswelt von Metz steht schon vor Paris, ein anderer Theil ist nach dem Norden, ein dritter nach der Mitte Frankreichs dirigirt; Verdun und Fort Mottier haben kapitulirt, Belfort wird belagert. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die nächste Woche größere Ereignisse bringen.

Auf das sociale Gebiet übergehend, haben wir heute ein für die Selbsthilfe der Arbeiter und insbesondere für unsere Gewerbevereine bedeutsames und höchst erfreuliches Faktum zu berichten. Der Maurer W. Lange zu Berlin war als Vorstandsmitglied der „Krankenkasse der Maurer“, welche der „Allgemeine deutsche Maurerverein“ (Schweizerische Richtung) hier gegründet, auf Grund des § 340 Nr. 6 des preussischen Strafgesetzbuches von der Polizei der Staatsanwaltschaft denunciirt worden. § 340 Nr. 6 lautet:

„Mit Geldbuße bis zu 50 Thalern oder Gefängniß bis zu 6 Wochen wird bestraft, wer ohne Genehmigung der Staatsbehörde Aussteuer, Sterbe- und Wittwenkassen oder andere dergleichen Gesellschaften oder Anstalten errichtet, welche bestimmt sind, gegen Zahlung eines Einkaufsgeldes oder gegen Leistung von Geldbeiträgen, kein Eintritt gewisser Bedingungen oder Termine Jablungen an Kapital oder Rente zu leisten.“

Der Strafantrag lautete auf 10 Thlr. Geldbuße oder die entsprechende Gefängnißstrafe. Das Stadtgericht sprach in erster Instanz den Angeklagten frei, worauf die Staatsanwaltschaft Rekurs an das Kammergericht einlegte. Dieses verhandelte den Prozeß am 4. d. M., Herr Dr. Schweiger hatte die Vertheidigung übernommen und trat somit, beiläufig bemerkt, als Anwalt der genossenschaftlichen Selbsthilfe auf gegenüber der von ihm sonst so konsequent vertheidigten Staats-Aufsicht! Trotz der ungewohnten Rolle machte er seine Sache gut. Das Kammergericht bestätigte nach kurzer Verhandlung das freisprechende Erkenntniß der ersten Instanz und verurtheilte den Staat in die Kosten. Als Motive erklärt der Gerichtshof: 1) Es ist nicht nachgewiesen, daß der Angeklagte Errichter der Kasse ist; 2) Artikel 340 Nr. 6 hat gewerbemäßige Unternehmungen, nicht Kassen zu gegenseitiger

Unterstützung im Auge; Kassen der letzteren Art bedürfen nicht der obrigkeitlichen Genehmigung.

Durch diesen letzteren Entscheidungsgrund erhebt sich das Erkenntniß des Berliner Kammergerichts über den einzelnen vorliegenden Prozeß zu einer allgemeinen Entscheidung über die Konzessions-Pflicht der auf Gegenseitigkeit beruhenden Unterstützungsstellen. Es ist rein zufällig, daß das Urtheil eine von den Kassalianten gegründete freie Krankenkasse betrifft, denn, wie schon angedeutet, haben sich die Kassalianten bei ihren Kassen ebenfalls auf den Boden der gegenseitigen Selbsthilfe gestellt. Die Kranken-, Begräbniß- und Invaliden-Kassen unserer Gewerbevereine sind aber ganz unbestreitbar nicht gewerbemäßige Unternehmungen, sondern Kassen zu gegenseitiger Unterstützung, welche laut Entscheidung des Kammergerichts der obrigkeitlichen Genehmigung nicht bedürfen. Diese Entscheidung wird ohne Zweifel rechtskräftig werden, selbst wenn die Staatsanwaltschaft bis an die höchste Instanz geht; denn das Obertribunal hat sich bereits im Jahr 1856 ähnlich ausgesprochen. Auf jeden Fall aber hört mit dem 1. Januar 1871 die Konzessionspflicht der Unterstützungsstellen in Preußen auf, da mit diesem Tage das preussische Strafgesetzbuch, auf dessen § 340 Nr. 6 die Konzessionspflicht allein begründet wurde, außer Kraft tritt.

Damit werden denn in nächster Frist die deutschen Gewerbevereine von dem Alp, der so schwer auf sie drückte, von der Fessel, welche ihre freie Bewegung und Entwicklung auf jedem Schritt hemmte, für immer befreit sein. Die Wiedereinführung der Konzessionspflicht durch die Bundesversammlung ist unmöglich. Wie die Arbeiter des Norddeutschen Bundes darüber denken, das wird der Bundesrath aus der bekannten Petition für freie Unterstützungsstellen erssehen, welche, mit mehr als 16,000 Unterschriften aus allen Gegenden Norddeutschlands bedeckt, annaehere in der nächsten Woche durch das Bureau des Centralraths überreicht werden soll. Sämmtliche Unterschriften sind in einem nächtigen Bande zusammengebunden welcher am Sonnabend, Sonntag und Montag (12. — 14. d. M.) im Berliner Handwerkerverein, Sophienstraße 15, für Jedermann zur Einsicht ausliegen wird. Die deutschen Gewerbevereine haben zwei schwere Prüfungsjahre hinter sich; jetzt aber, wenn nicht alle Anzeichen trügen, stehen sie vor einer Zeit ungeahnter Blüthe und Entfaltung, die Hindernisse sind beseitigt — die Bahn ist offen — jetzt gilt es, allerorten rüstig vorwärts zu streben! In dem geeinten Deutschland wird unsere nationale Organisation erst ihre ganze Bedeutung an den Tag legen!

M. S.

Gewerbevereins-Theil.

Aus Berlin.

§ Die am 2. November stattgehabte Versammlung des Ortsvereins der Cigarren- und Tabaks-Arbeiter beschäftigte sich zunächst mit Entgegennahme des Revisionsberichts der Kasse und ertheilte nach Anhörung des Referenten Hrn. Thiele dem Kassirer die Decharge. Das Vereinsvermögen beläuft sich darauf auf Höhe von 73 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. und zwar: Anlage bei der Kgl. Bank 60 Thlr., flüssiges Vermögen 13 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Man kann danach den Stand der Kasse unter den jetzigen Verhältnissen und bei den an die Familien der ins jenseitige gerückten Mitglieder gewährten, nicht unbedeutenden Unterstützungen als sehr günstig bezeichnen. — In Betreff der Vertretung beim Centralrath beschloß die Versammlung, sich durch einen von den Ortsvereinen der Buchbinder, Harmonikaarbeiter, Steinmetze, Gerber (Gewandbrunnen) und Cigarrenarbeiter gemeinschaftlich gewählten Vertreter, vertreten zu lassen.

§ In der am 29. v. M. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde der Antrag des Generalraths, die diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins nicht durch Delegirte zu beschließen, sondern dieselbe durch eine allgemeine Abstimmung herbeizuführen, zu welchem Zwecke ein vom Generalrath gewählter Abgeordneter die sämmtlichen, dem Gewerbeverein angehörenden Vereine berufen soll, einstimmig angenommen. Die Versammlung erkannte an, daß hierdurch in der gegenwärtigen Situation ein weit besseres Resultat erzielt würde und auch der Kostenpunkt lange nicht so hoch zu stehen komme, als wenn die Generalversammlung durch Delegirte beschloß würde, und sprach den Wunsch aus, daß alle Vereine den Antrag einstimmig annehmen mögen. Nach Erledigung der geschäftlichen Vereinsangelegenheiten endete die Versammlung um 11 1/2 Uhr. C. Wald, Sect.

In der am 29. October 1870 abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Schneider fand eine Besprechung über Rechtschup, resp. Verhalten der Mitglieder, die auf Reisen sind, statt. Der Schatzmeister, Hr. Böhm, verlas hierauf ein Wort zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung, und forderte die Mitglieder auf, noch zahlreicher der Kasse beizutreten. Schließlich wurde mitgeteilt, daß die Collecte in der vorigen Versammlung für ein verordnetes Vereinsmitglied die Summe von 1 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. ergeben hat.

In der am 31. October stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher fand die Fortsetzung der Diskussion über Militär- resp. Justizhaus-Arbeit statt. Ein Antrag, eine Petition an das Bundeskanzleramt zu richten, welche die vom Gewerverein der Schneider gestellten Forderungen enthält, wurde abgelehnt, weil der Regierung nach § 1 c. Nr. 3 der allgemeinen Wehrpflicht (vom Reichstage des Norddeutschen Bundes 1867 genehmigt) das Recht, Militärdienstleistungen, welche zum Wehrdienst unzulänglich sind, zu sonstigen militärischen Arbeiten heranzuziehen, ein Recht ist. (Ueber das formelle Recht der Bundesregierung kann kein Zweifel sein, die Petition richtet sich aber wesentlich gegen die Zweckmäßigkeit. Die Red.) Auch die in Aussicht genommene Petition wegen Abschaffung der Justizhausarbeit wurde, obgleich diese Frage von sämtlichen Rednern als Kardinalfrage betrachtet wurde, bis auf Weiteres aufgeschoben. Schließlich wurde der Artikel von Carl Waldow über Fabrikinspektoren vorgelesen und diskutiert; man erklärte sich besonders mit den darin ausgeprochenen Ansichten über den nachtheligen Einfluß der Geistlichkeit auf die Schule einverstanden. A. Lehmann, Sgr.

In der am 31. October stattgehabten Sitzung des Norddeutschen Ortsvereins der Tischler ertheilte die Verwaltung das Ansehen des im Lazareth gestorbenen Mitgliedes Besow an durch Erheben von den Plätzen. Sodann wurde in die Beratung über die Beschlüsse des Generalrats eingetreten: Es jedem Ortsverein nach seiner Lage zu überlassen, ob das volle Krankengeld gewährt werden soll oder nicht, jedoch nicht auf Kosten der Ortsvereinskasse. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, eine Versammlung sämtlicher Mitglieder der drei hiesigen Ortsvereine, die zum Gewerverein gehören, zusammen zu berufen und diese Angelegenheit gemeinschaftlich zu beraten. Ferner wurde der Beschluß, ein Drittel des Bestandes der Krankenkasse und Begräbniskasse an den Generalrat einzuliefern, mitgeteilt, und erklärte sich die Versammlung hiermit einverstanden, da wir verpflichtet sind, indem wir eine nationale Kasse haben, Einer für Alle und Alle für Einen einzutreten. Ein weiterer Beschluß des Generalrats, den Ortsvereinen zu empfehlen, den Familien der eingezogenen Mitglieder eine einmalige Unterstützung aus der Kasse zu gewähren und zwar für die Frau 1 Thlr. und für jedes Kind 10 Sgr., wurde einstimmig angenommen.

H. Viehscher, Vorsitzender.

S. Barth. Die am 7. d. M. abgehaltene Versammlung des Ortsvereins der Schiffszimmerer zeigte, daß jetzt wieder eine regere Theilnahme unserer Mitglieder am Vereinskassen stattfindet. Nachdem unser Vorsitzender, H. Jacobs, die Anwesenden auf das dringende ersucht hatte, für unsere gute Sache mit allen Kräfte einzutreten, wurde zur Gründung der Krankenkasse geschritten. Die Theilnahme an derselben ist, für unsere Verhältnisse angemessen, eine sehr erfreuliche. H. Pappe, Sgr.

S. Haugig. (Dieser Bericht ist uns erst am 9. November zugegangen. Die Red.) In der Generalversammlung des Ortsvereins der Tischler am 8. October ertheilte die Verwaltung das Ansehen des verstorbenen Tischlers Durchand, eines der ältesten Mitglieder, durch Erheben von ihren Plätzen. Der Vierteljahrs-Bericht ergiebt einen Bestand in der Vereinskasse von 157 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. (Mitgliedzahl 170) in der Krankenkasse und Begräbniskasse 180 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf.; davon sind beim hiesigen Ortsverein von ersterer Kasse 135 Thlr., von letzterer 96 Mitglieder an. Der Vorsitzende kritisierte hiernach die Zwangskasse gegenüber der ungenügenden und bewies, daß die Gewinne, die über unsere Vereinigung augenblicklich umlaufen, Einnahmen sind und nationale Kassen durch unter allen Umständen der Betrag verdienen. Hieraus wurde beschlossen, daß Mitglieder, die über 12 Wochen ruhesten, ein von unserm Vereins-Art ausgestelltes Gesundheits-Arzt auf unsere Kosten beizutragen und 2 1/2 Sgr. an den Kassier zu zahlen haben. Der Vorsitzende weist noch auf strenge Befolgung der Geschäftsordnung hin und soll dieselbe in der nächsten Sitzung jeden Mitgliede eingehend werden. Der Beitrag für das Honorar des Vereinsarztes wird von 2 Sgr. pro Vierteljahr, da dieser Betrag nicht ausreicht, auf 2 1/2 Sgr. erhöht. Die Vereins-Fortbildungsschule, welche am 18. October ihren Anfang nahm, wird dringend empfohlen und liegen die Listen zum Einzeichnen aus. Betreffs der laut Beschluß von der Commune zu zahlende Unterstützung wird allgemein anerkannt, daß dieselbe jeder Familie, deren Ernährer dem Rufe sein Vaterland geliebt ist, ohne vorherige Kommissions-Gutachten gewährt werden dürfte. J. Geiseler, Sgr.

S. Adolphsberg. (Zur Ergänzung des Berichts in Nr. 45.) Die am 16. October abgehaltene Generalversammlung des Ortsvereins der Schneider u., war recht zahlreich besucht, was in dieser Kriegsperiode zu den Seltenheiten gehört. Der Vorsitzende, Herr Kohde, ermahnte die Mitglieder, den Grundbesitz, denen sie bei Gründung des Vereins gebuldet, auch ferner treu zu bleiben und nicht mangelmüßig zu werden, auch fleißig unser Organ zu lesen und die Versammlungen regelmäßig zu besuchen, um mehr Einfluß in unser Vereinsleben zu gewinnen; alsdann würden diejenigen, welche noch kein Vertrauen zu uns haben, eine bessere Ansicht von den Zwecken unseres Vereins bekommen. Dann wurden folgende Anträge von Kohde gestellt und sehr beifällig aufgenommen: 1) Daß nur diejenigen Ausschußmitglieder belolbet werden sollen, denen die meisten Arbeiten obliegen und zwar Kassier, Sekretär, Controleur und Revisor, mithin bleiben mit den Vorsitzenden noch 6 Ausschußmitglieder, die dieses als ein Ehrenamt führen. Wenn man nun bedenkt, daß zu dem Gewerverein der Schneider u. 14 Ortsvereine gehören, daß jeder Ortsverein 4 bis 6 Ausschußmitglieder incl. der beiden Vorsitzenden zählt, so ergiebt dieses jährlich bei nur 12 Sitzungen eine Erparnis von 56 bis 84 Thlr. 2) Aufhebung der alljährlichen Delegirten-Tage. — Mithin demerth bleibt der in diesem Jahre bisher aufgeschobene Delegirten-Tage, da wir alle so manches zu erörtern wünschen, aber für die Folge beantragen wir, der Erparnis halber die etwa gestellten Anträge schriftlich zu erheben und nur bei besonders dringlichen Fällen eine Einberufung erfolgen zu lassen. Auf diese Weise würden wir eine weitere beträchtliche Summe gewinnen und würden mit der Zeit in den Stand gesetzt, unsere bedürftigen Mitglieder besser unterstützen zu können, als es bis jetzt geschah ist. Wir bitten die übrigen Ortsvereine der Schneider, obige Anträge zu unterstützen resp. anzunehmen. Schrüder, Kass., Todtenstr. 20.

S. Kattber-Gammer. Am 30. October fand eine Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter hierorts statt, in der mehrere geschäftliche Anträge erörtert und von dem Sekretär Jedem dringend das Lesen unseres Organs ans Herz gelegt wurde, denn nur hierdurch könne man sich Kenntniß von unserer Organisation verschaffen, auf der anderen Seite sei es Pflicht, durch zahlreicheres Abonnement den Verband zu unterstützen. Da eine Neuwahl für den stellvertretenden Vorsitzenden zu treffen war, so wurde der Sekretär beauftragt, bis zur festgesetzten baldigen Rückkehr unseres Vorsitzenden, Hrn. Pamblich, welcher gegenwärtig als Soldat vor Paris steht, das Amt zu verwalten. Herden, Sgr.

Arbeitervereins-Beil.

S. Fähr. In der Versammlung des Arbeitervereins am 17. October, hielt Hr. Dr. Specht eine Rundschau der gegenwärtigen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, sowie auch die Vorbereitungen des von uns so beherzigten festen Einigungswertes der deutschen Glieder zu einem freien und mächtigen Deutschland. Mehrere Mitglieder sprachen sich über das jetzige Auftreten Garibaldi's gegen Deutschland sehr mißbilligend aus. Herr Dr. Specht erklärte: es wäre Garibaldi nicht so zu verargen, er wäre einmal ein Feind des Gottesgnadentums und wo man viva la République ausruft, da fühle er sich zu Hause. Hierauf wurden einige Schreiben von im Felde stehenden oder im Lazareth an ihren Wunden darniederliegenden Mitgliedern vorgelesen und deren Beantwortung beschlossen. Dann erklärte die Versammlung sich mit den Beschlüssen, der am 16. October in Hirtz zusammengetretenen Delegirten-Versammlung der Rheinberger und Hirtz Ortsvereinsvorsitzenden, daß sämtliche freiwilligen Beiträge der Orts- und Arbeiter-Vereine gemeinsam und in gleichen Theilen an die Kinder der im Felde stehenden Mitglieder der genannten Vereine zur Vertheilung kommen, einverstanden.

Wohl wenige Vereine haben eine solche Kritik durchzumachen gehabt, als der unsrige; der größte Theil der eifrigsten Mitglieder wurde zu den Bahnen einberufen, ein anderer großer Theil ist wegen Mangel an Beschäftigung abgereist, so daß der Verein bedeutend decimirt wurde, aber trotzdem wurde ausgeharrt und die Vereinsthätigkeit nahm ihren ungehörten Fortgang. Ein bedauerlicher Umstand ist zu konstatiren, daß nämlich der hiesige Bürgerverein, welcher zu jeder Zeit mit Rath und That zur Seite stand, sich jetzt, allem Anscheine nach, von uns zurückgezogen hat. Die Hälfte unseres Ausschusses bestand aus Mitgliedern des genannten Vereins, dieselben kommen zum Theil ihren statutenmäßigen Pflichten als Beamten nicht nach, in Folge dessen wurden bei der im Januar stattfindenden Neuwahl fast lauter Arbeiter gewählt und es entstand ein größerer Einfluß in dem Berlangen nach freierer Selbstständigkeit. Von unserm Verein wurde der bayrische Gewerband der Arbeiterbildungsvereine in Augsburg mit uns Leben gefeiert und ebenfalls eine Agitationskomitee zum Zwecke der Gründung von Ortsvereinen gebildet, was auch in der Konstitution von 5 Ortsvereinen belolbet wurde. Auch hat der Verein den Ortsvereinsmitgliedern gestattet, an

den Vorträgen und am Unterricht zu jeder Zeit unentgeltlich Theil zu nehmen.

Gerade dieses Bestreben ist von Seite des Bürgervereins nicht gern gesehen, obgleich dessen Neben in gemeinschaftlichen Versammlungen sich ebenfalls für dieselben ausgesprochen. Der Vorsitzende des Arbeitervereins wurde von einer Wochenversammlung beauftragt, sich mit dem Bürgerverein zu Gunsten unserer scheidenden Mitglieder in Verbindung zu setzen, um dieselben auf irgend eine Weise unterzubringen. Es ist uns aber die Zeit nicht einmal ein mündlicher oder schriftlicher Wechsel darauf gegeben worden. Inzwischen ist die Zeit günstiger geworden und wir wollen hoffen, daß sich doch noch Wandel finden mögen, die uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen luden. Th. Müller II., Vor.

Arbeiter-Verhältnisse.

† Aus Bremen wird uns Folgendes geschrieben: Obgleich wohl Jedermann in ganz Deutschland weiß, daß die Norddeutsche Lloyd-Gesellschaft die glänzendsten Geschäfte bisher gemacht hat, und noch täglich macht, läßt die Verwaltung in Bremen doch Hunderte von Arbeitern Hunger und Kummer leiden, indem sie uns Arbeiter seit 8-9 Wochen nur 4 Tage in der Woche arbeiten läßt, und von diesem Lohn kann hier in Bremen kein Arbeiter existiren; denn der Lohn ist hier verhältnismäßig gering, alle Lebensmittel dagegen sehr theuer; der Lohn beträgt im Durchschnitt für den Arbeiter 4 Thlr., für den Arbeitmann 3 Thlr. wöchentlich, nun arbeiten wir aber bloß 4 Tage, also verdient der Arbeitermann 2 Thlr. und davon gehen 4 Gros Krankengeld ab, so bleiben noch 1 Thlr. 68 Gros, davon soll der Arbeiter leben, sich kleiden und Vieles zahlen. Am 30. August wurde durch die Vorarbeiter bekannt gemacht, daß vom 1. Septbr. bis zum 1. Octbr. die beschränkte Arbeitszeit eintrete, als der erste October kam, da lauert ein Jeder mit Schmerzen, um wieder volle Tage zu arbeiten, aber es wurde so weiter gearbeitet und die Arbeitszeit immer noch 2 ganze und 4 halbe Tage. Wir versammelten uns mit den Maschinenarbeitern und schickten unsern Vorarbeiter hiezu zu dem Vorführer, derselbe möchte uns die 4 Tage doch hintereinander arbeiten lassen; da ließ uns derselbe mit höhnlichen Worten sagen: wer die beiden letzten Tage nicht arbeiten wollte, der könnte das auch haben, dann hätte derselbe nur 3 Tage; das ist die Humanität eines Bremer Werkführers! Mitte October hielten wir Arbeiter eine außerordentliche Versammlung in einem Bierstall ab, um über unsere Lage einmal zu sprechen, und beschlossen daselbst, ein Geheiß an die Verwaltung, um volle Arbeitszeit zu richten, belamen aber abschlägige Antwort darauf, so lange, bis die Schiffe wieder regelmäßig in Fahrt wären. Aber wenigstens der eine Punkt wurde uns genehmigt, daß wir die Tage hintereinander arbeiten konnten, so daß wir die beiden letzten Tage für uns hatten. Was nun die regelmäßige Schiffsahrt anbelangt, so fahren fast wöchentlich 2-3 Schiffe aus und kommen auch welche an, fast jedes Schiff mit über 800 Passagieren, aber wir Arbeiter stehen noch mit unsern 4 Tagen, während doch keine Fabrik weiter die Arbeitszeit reduziert hat. Noch eine Maßregel von drei Vernehmungen ist zu erwähnen. Es wurde nämlich in der Fabrik, 8 Tage bevor die Arbeitszeit beschränkt wurde, eine Sammlung für die Verwundeten veranstaltet, da wurden die Leute förmlich gepörrt, die Herrn Vorarbeiter drohten, daß wer unter 36 Thlr. reichte, keinen Akkord wieder bekäme, also unter 15 Sgr. durfte keiner reichern, und es wurden auf diese Weise von ca. 180 Arbeitern eine Summe von über 70 Thlr. gerechnet. Wir Mitglieder vom Verein waren flüchtig und gaben nur nach Kräften, Viele gar nicht, weil in jedem Hause alle Monate gesammelt wird. Wägte doch der Himmel geben, daß die Lage der Arbeiter einmal wieder besser würde!

Verbands-Beil.

• Aus dem Verbands-Büreau.

Die wenigen Pefeller, welche den Abonnementbetrag für dieses Quartal noch nicht eingekandt haben, werden aufgefordert, dies spätestens bis zum 16. d. Mte. zu thun, widrigenfalls von nächster Nummer ab nichts mehr gekandt werden kann. S. Langgraf, Verbands-Kassier.

— Die Versammlung der vereinigten Ortsvereine, zu welcher in Nr. 45. d. Bl. die Einladung geschah, und welche den Zweck hatte, einen Vertreter für die betreffenden Vereine in den Centralrat zu wählen, fand am 7. d. M., wie bestimmt war, statt. Herr Suter, der bisherige Vertreter, wurde mit großer Majorität wiedergewählt. Eine längere Diskussion rieth die Frage hervor, ob nicht die hier versammelten Ortsvereine eine gemeinsame Krankenkasse errichten möchten? und wurde schließlich folgende, von Hrn. Buchbinder Wend eingebrachte Resolution angenommen: Die hier versammelten Mitglieder der einberufenen Ortsvereine halten es für dringend notwendig, sich zu einer, nach einem gemeinsamen Statut zu gründenden Kranken-

und Sterbefälle zu vereinigen. Damit nun auch andere selbstständige Ortsvereine sich daran beteiligen können, wurde der Beschluss gefasst, daß am 21. d. M. in demselben Besatze eine Verammlung sämtlicher Ausschüsse der selbstständigen Ortsvereine stattfinden soll. Mit der Ausführung der Vorbereitungen wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Zuter (Buchbinder), Beerber (Harmonikaarbeiter) und Ruchstädt (Kolonienarbeiter) beauftragt.

Petition der Schneider an das Bundeskanzler-Amt.
Die bereits in Nr. 38 d. Bl. mitgetheilte Petition, dahin gehend, die Militär-Pflichtungsgegenstände Cirilhandwerkern zur Anfertigung zu übergeben, ist auch von einer Verammlung der Schneider Berlins am 24. Oktober angenommen worden. Diese bringende Petition hat aber nur dann Aussicht auf Berücksichtigung, wenn sie mit zahlreichen Unterschriften aus allen Theilen Norddeutschlands bedeckt wird. Petitions-Formulare sind gratis von dem Unterschriften zu bestehen und unterschrieben an dieselbe Adresse wieder einzusenden. Andere Ortsvereine in solchen Städten, wo noch keine Ortsvereine der Schneider bestehen, werden dringend ersucht, sich mit geeigneten Personen unter den Schneidern behufs der Agitation in Verbindung zu setzen.

Der Generalrath der deutschen Schneider.
J. A. Jantion, Generalsekretär,
Dresdenerstr. 82/83.

Zur Beachtung!
Der Vorligwerk. Das Mitglied des hiesigen Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter, Hüttenarbeiter Eduard Hesse, ist in Folge eines Unglücksfalls von Seiten der Verbands-Invalidentasse mit 24 Thlr. auf die Zeit vom 7. August bis 29. Oktober,

unterstützt worden. Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!

Gewerkvereins der deutschen Tischler. Die Wohnung des Schatzmeisters Herrn Koster ist jetzt Wasserthorstraße 23, die der Kassieren: Hrn. Brautisch, Prinzeßinnenstr. 25, Hrn. Königs, Verlängerte Ritterstr. 6, Hrn. Schulz, Wasserthorstr. 23 und des Generalsekretärs Prinzenstr. 14.

Nürnberg. Die hiesige Arbeits-Vermittelungsstelle des Ortsvereins der Lederarbeiter im Gasthause zu den "Drei Königen", macht bekannt, daß 12 bis 15 Schuhmacher dauernde Beschäftigung finden können. Reflektanten wollen sich freundlich um Näheres, brieflich oder persönlich, an den Unterzeichneten wenden.

Albert Giled,
an der Kap-Brücke E. No. 286, 4 Stiegen.

Verammlung des Ortsvereins der Gerber und Lederjuristen (Gefundbrunnen), Montag, den 14. d. M. Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Der Ausschuss.

Ortsverein der Klempner in Sonnab., den 12. d. M. Abends 8 1/2 Uhr, Dresdenerstr. 85. L.-D.: Beschlusfassung über den Anschluß an einen zunächst stehenden Gewerkeverein. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Auch findet die Billet-Ausgabe zum nächsten Kränzchen, dessen Ueberführung zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, statt.

D.-B. der Schmiede, Sonnabend, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Neue Friedenstr. 44 bei Streich. Tages-Ordnung: Monats-Abschluß vom October, ein Wort über die Nothwendigkeit einer möglichst hohen Kranken-Unterstützung und Geschäftsförderung.

Verammlung sämtlicher Mitglieder des ersten Orts-

vereins der Tischler, des königstädtischen Ortsvereins und des Ortsvereins der Bildhauer, Sonntag, den 13. Vormittag 10 Uhr, Caffee Humbold, Grünstr. 32. Tages-Ordnung: Besprechung betreffs der Krankengelder in unserer Krankentasse. Im Auftrage: H. Liebscher.

Ortsverein der Köpfer in Verammlung, Montag, den 14. d. M., Abds. 8 Uhr, Artilleriestr. 30 bei Gehrte.

Königstädtischer Ortsverein der Tischler, Sonnabend, den 12. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Sandbergerstr. 33, Parlamentshalle. Tages-Ordnung: Vortrag des Hrn. Landgraf.

Briefkasten der Redaktion.

Harnack, Danzig u. a. Korrespondenten. Bitte den Bericht der Centralrathe-Sitzung in Nr. 39. d. Bl. von diesem Jahre zu lesen. Hohe Bahlnachrichten der Ortsvereine sind danach von den Generalsekretären zusammengefaßt zu veröffentlichen. Berichte sachlichen Inhalts dagegen sind der Redaktion in möglichster Kürze stets willkommen. — Duwe, Langfuhr. Die dortige konervative Wahlbeeinflussung ist sehr erklärlich, da Sie und andere Liberale dort sich nicht getraut haben. Konnten Sie nicht auch eine Verammlung einberufen? — M. Thoma, Mas, Döbeln. Besten Glückwunsch zur Gründung Ihres Ortsvereins. Das Gewünschte folgt.

Briefkasten des Verbands-Ausschusses.
Baet, Danzig. Warum adressiren Sie die Sendungen an mich nicht nach der Adalbertstr. 60? — Boitche, Sorau. Für was sind die an mich gesandten Gelder? Lewanski, Danzig. Die Abschlässe sind für den Ortsverein der Schneider. — Dnitung über den Gelder nächste Nummer.

Ortsvereins-Statistik. — VI. Gewerkeverein der deutschen Zimmerleute und Berufsgeoffen.

| Sanf. Nr. | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat. | I. Jahr u. Tag der Gründung. | II. Zahl der Mitglieder | | III. Zahl der Mitglieder | | IV. Zahl der Mitglieder | | V. Zahl der Mitglieder | | VI. Zahl der Mitglieder | | Vorstand. | Ortssekretär. | |
|-----------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------------|-------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|------------------------|-----|-------------------------|----|-------------------------|------------------------|------------------------|
| | | | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | | | | | | | |
| 1 | Berlin | 1868 23/11 | 43 | 112 | 62 | 50 | 49 | 40 | 130 | 118 | — | 18 | Rippe, Zimmerpeller. | E. Thiem, Zimmermann. | C. Krüger, Zimmermann. |
| 2 | Charlottenburg (Baumh.) | 1869 16/6 | 9 | 12 | 6 | 4 | 7 | 9 | 13 | 10 | — | 18 | Thiel, Zimmerer. | Meiser, Zimmerer. | Reinhardt, Maurer. |
| 3 | Greifswald | 1869 1/7 | 39 | 44 | 24 | 20 | 6 | 20 | 24 | 16 | 1 | 18 | Giebel, Zimmerer. | F. Lange, Zimmerer. | H. Lange, Zimmerer. |
| 4 | Kurz u. Magdeburg | 1869 28/3 | 53 | 41 | 28 | 13 | 15 | 15 | 48 | 26 | 3 | 22 | A. Schläder, Zimmerm. | Fr. Kühne, Zimmerm. | H. Bahr, Zimmermann. |
| 5 | Waldenburg | 1869 1/3 | 48 | 15 | 5 | 10 | 16 | 20 | 1 | — | 2 | 15 | P. Bourlet, Zimmermann. | H. Kirchhoff, Zimmerm. | — |
| 6 | Wilmshausen | 1869 5/9 | 71 | 81 | 48 | 33 | 5 | 55 | 27 | 26 | — | 9 | H. Schipper, Zimmerm. | G. Dirls, Zimmermann. | G. Hermet, Zimmermann. |
| 6 | Ortsvereine | | 263 | 305 | 175 | 130 | 159 | 252 | 183 | 8 | 84 | | | | |

VII. Gewerkeverein der deutschen Schuhmacher u. a. Lederarbeiter.

| Sanf. Nr. | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat. | I. Jahr u. Tag der Gründung. | II. Zahl der Mitglieder | | III. Zahl der Mitglieder | | IV. Zahl der Mitglieder | | V. Zahl der Mitglieder | | VI. Zahl der Mitglieder | | Vorstand. | Ortssekretär. | |
|-----------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------------|-------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|------------------------|----|-------------------------|----|---------------------------|------------------------|---------------------------|
| | | | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | | | | | | | |
| 1 | Berlin I. (Schuhmacher) | 1868 10/12 | 17 | 69 | 58 | 11 | 26 | 30 | 51 | 49 | 19 | 3 | C. Bull, Schuhmacher. | F. Doff, Schuhmacher. | H. Hertrampf, Schuhm. |
| 2 | Berlin II. (Gerber u.) | 1869 12/4 | 88 | 47 | 25 | 22 | 16 | 30 | 110 | 93 | — | 17 | A. Engert, Lederjur. | H. Becker, Lederjur. | H. Lehrenbeck, Lederjur. |
| 3 | Brettau | 1869 1/10 | 20 | 24 | 16 | 8 | 7 | 10 | 8 | 6 | — | 3 | A. Dammhauen, Schuhm. | G. Floer, Schuhmacher. | H. Adam, Schuhmacher. |
| 4 | Hau-Nuppen | 1869 1/4 | 24 | 12 | 4 | 8 | 33 | 10 | 7 | 7 | 1 | 9 | Krause, Gerber. | Telchow. | Engelshärd, Jurist. |
| 5 | Spandau (Schuhm. u.) | 1869 12/7 | 23 | 33 | 25 | 8 | 15 | 20 | 20 | 20 | 1 | — | A. Nitz, Schuhmacher. | F. Weilandt, Schuhm. | H. Fischer, Barbier. |
| 6 | Danzig | 1869 22/2 | 65 | 116 | 51 | 65 | 28 | 40 | 75 | 57 | 7 | 19 | Th. Müldrich, Schuhm. | C. Pruhne, Schuhm. | F. W. Buchschatt, Schuhm. |
| 7 | Königsberg L.-S. | 1869 7/11 | 27 | 30 | 11 | 9 | 7 | 20 | 7 | 6 | — | 1 | F. Trippe, Maschinenführ. | Milde, Schuhmacher. | Gelich, Schuhmacher. |
| 8 | Nürnberg (Lederarbeit.) | 1869 8/8 | 20 | 39 | 30 | 9 | 5 | 24 | 20 | 26 | — | — | A. Giled, Schuhmacher. | Fr. Hertlein. | J. Jenner. |
| 8 | Ortsvereine | | 248 | 370 | 220 | 150 | 184 | 291 | 257 | 27 | 52 | | | | |

VIII. Gewerkeverein der deutschen Schneider u. v. Berufsgeoffen.

| Sanf. Nr. | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat. | I. Jahr u. Tag der Gründung. | II. Zahl der Mitglieder | | III. Zahl der Mitglieder | | IV. Zahl der Mitglieder | | V. Zahl der Mitglieder | | VI. Zahl der Mitglieder | | Vorstand. | Ortssekretär. | |
|-----------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------------|-------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|------------------------|-----|-------------------------|------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | | | | | | | |
| 1 | Berlin | 1869 1/2 | 50 | 138 | 117 | 21 | 15 | 60 | 229 | 181 | 15 | 47 | Jantion, Schneider. | Friedrich, Schneider. | Krüger, Schneider. |
| 2 | Vandenberg a. W. | 1869 29/11 | 14 | 11 | 9 | 2 | 2 | 17 | 4 | 3 | — | 1 | C. Schmalle, Schneider. | Herfert, Schneider. | Herbe, Schneider. |
| 3 | Partenstein | 1869 13/9 | 11 | 11 | 9 | 2 | 3 | 10 | 11 | 5 | 4 | 5 | — | — | — |
| 4 | Danzig | 1869 1/9 | 70 | 102 | 7 | 7 | 62 | 54 | 41 | 1 | 14 | Perz, Schneider. | Jahn, Schneider. | Nähr, Schneider. | |
| 5 | Königsberg i. Pr. | 1869 27/6 | 104 | 104 | 74 | 42 | 7 | 60 | 135 | 72 | — | 62 | Fr. Korb, Schneiderges. | Fr. Pittner, Schneidg. | F. Schröder, Schneider. |
| 6 | Preumburg | 1869 20/6 | 31 | 59 | 36 | 41 | 12 | 7 | 47 | 34 | — | 13 | H. Jablonki, Schneider. | A. Neumann, Schneider. | A. Schulz, Schneider. |
| 7 | Greifswald | 1869 26/4 | 26 | 15 | 6 | 9 | 9 | 13 | 29 | 25 | — | 4 | Thürmann, Schneider. | Peters, Schneider. | — |
| 8 | Stralund | 1869 28/6 | 44 | 48 | 35 | 13 | 7 | 25 | 51 | 32 | — | 19 | Dhm, Schneider. | Probst, Schneider. | Schwarzer, Schneider. |
| 9 | Cerzig | 1869 7/3 | 15 | 39 | 34 | 6 | 10 | 18 | 44 | 38 | 1 | 6 | C. Pehl, Schneider. | Gottschlich, Schneider. | Mitschew, Schneider. |
| 10 | Nerchau | 1869 1/11 | 38 | 40 | 35 | 5 | 6 | 25 | 7 | 7 | 1 | 7 | C. Büchner, Schneider. | A. Ziele, Schneider. | A. Stolle, Schneider. |
| 10 | Ortsvereine | | 403 | 567 | 355 | 141 | 290 | 604 | 431 | 21 | 171 | | | | |
| 11 | D.-B. zählt d. Gewerks. | 1869 3/8 | | 650 | | | | 595 | 427 | 65 | 168 | | | | |

IX. Gewerkeverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter u. v. Berufsgeoffen.

| Sanf. Nr. | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat. | I. Jahr u. Tag der Gründung. | II. Zahl der Mitglieder | | III. Zahl der Mitglieder | | IV. Zahl der Mitglieder | | V. Zahl der Mitglieder | | VI. Zahl der Mitglieder | | Vorstand. | Ortssekretär. | |
|-----------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------------|-------|--------------------------|-------|-------------------------|-------|------------------------|------|-------------------------|------|--------------------------|------------------------|---------------------------|
| | | | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | a. b. | | | | | | | |
| 1 | Bierzeim | 1869 1/5 | 2300 | 2150 | 7 | 7 | 11 | 500 | 4233 | 2123 | 197 | 1536 | A. Wittum, Goldarbeit. | H. Müller, Goldarbeit. | F. Bischoff, Goldarbeit. |
| 2 | Schr. Gmünd | 1869 24/7 | 162 | 328 | 249 | 88 | 5 | 175 | 350 | 121 | — | 229 | A. Seybold, Graveur. | Th. Beck, Graveur. | H. Demma, Goldarbeit. |
| 3 | Zuttgen | 1869 20/7 | 187 | 187 | 149 | 38 | 8 | 130 | 269 | 102 | — | 167 | A. Roth, Graveur. | F. Scheller, Goldarb. | H. Scherer, Graveur. |
| 4 | Grlangen | 1869 8/5 | 14 | 11 | 11 | — | 8 | 11 | 26 | 12 | — | — | Th. Gumbel, Graveur. | A. Poch, Goldarbeiter. | Chr. Langfriz, Goldarb. |
| 5 | Hannau | 1869 1/9 | 140 | 180 | 143 | 37 | 8 | 100 | 149 | 102 | — | 47 | F. Fedter, Bijoutier. | A. Wägh, Graveur. | H. Wägh, Goldarbeit. |
| 6 | Premen | 1869 1/8 | 72 | 74 | 64 | 10 | 7 | 30 | 81 | 35 | — | 45 | F. Doh, Graveur. | A. Krüppel, Goldarb. | C. Wägh, Goldarbeit. |
| 7 | Halle a. S. | 1869 21/11 | 17 | 17 | 15 | 2 | 3 | 13 | 7 | 1 | — | 6 | G. Schilling, Goldarb. | H. Wolf, Silberarbeit. | H. Franz, Goldarbeit. |
| 8 | Breslau | 1869 28/8 | 31 | 37 | 27 | 10 | 4 | 18 | 22 | 20 | — | 1 | C. Thomas, Goldarb. | G. Trewenit, Goldarb. | H. Hedrich, Silberarbeit. |
| 9 | Berlin | 1869 29/6 | 144 | 201 | 124 | 77 | 8 | 85 | 231 | 112 | — | 119 | Aug. Richter, Silberarb. | H. Pechelen, Graveur. | D. Richter, Goldarbeit. |
| 9 | Ortsvereine | | 3067 | 3185 | 782 | 262 | 1064 | 5368 | 2628 | 197 | 2150 | | | | |
| 9 | D.-B. zählt d. Gewerks. | 1869 29/8 | | 3386 | | | | 2670 | | | | | | | |

Die Differenz ist für die Waldenburger vorausgesetzt. — Der Abschluß des Generalrats bezieht sich auf den 1. Februar 1870, daher die Differenzen. Anmerkt. Von den Gewerkevereinen VI. u. VII. war bisher keine Generalrats-Statistik für 1869 zu erlangen. — Fortsetzung der Erläuterungen in Nr. 47.